

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochens nach, 4 Uhr, morgens, monatlich, 20 Pf. frei Haus, bei Postbestellung 1,20 Pf. zuzügl. Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen, Werbeflächen, Inserate, sonstige Anzeigen, werden nach Maßgabe der Anzeigenpreise berechnet. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich.



Alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks
Anzeigenpreise laut anliegenden Preiskarte Nr. 5. — Adressen: Wilsdruff, Postamt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen über den Preis hinaus wird kein Rückkauf gewährt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen beständig bestimmte Blatt

Nr. 275 — 94. Jahrgang Drahtschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 26. November 1935

Das Wunderwerk der Deutschlandhalle.

Auf dem Berliner Ausstellungsgelände ist Europas größte Sporthalle, die Deutschlandhalle, fertiggestellt worden. Reichsminister Dr. Goebbels hat ein Danktelegramm an alle am Bau Beteiligten geschickt. Am 20. November wird die Halle der Öffentlichkeit übergeben werden.

In rastloser Eile wurde in der Reichshauptstadt seit Monaten an einem großen Bau gearbeitet, der direkt neben den Ausstellungshallen am Funkturm von Tag zu Tag wuchs. Die Deutschlandhalle, die im Rahmen der Olympia-Bauten errichtet wurde, soll ein neuer Mittelpunkt des Hallensports werden, eine würdige Sportstätte für die Olympischen Spiele. Jetzt ist der Bau fertiggestellt, und man kann schon sagen, daß er alle Erwartungen noch bei weitem übertrifft hat. Ein wahres Wunderwerk der Baukunst ist hier entstanden, das nicht nur dem Sport dienen wird, sondern auch für Großveranstaltungen und kulturelle Veranstaltungen geeignet ist. Nichts ist vergessen worden, alle Möglichkeiten sind ausgenutzt worden, damit hier ein Werk entstand, würdig eines großen Namens.

Schon die Größe allein zeigt, daß hier etwas Einzigartiges in seiner Art geschaffen wurde. Für 15.000 bis 20.000 Zuschauer ist hier Platz vorhanden, je nachdem, was für Veranstaltungen hier abgewickelt werden. Die große Halle hat eine Länge von 160 Meter, eine Breite von 120 Meter und eine Höhe von 25 Meter. Keine einzige Säule stört die Sicht, da das Dach freitragend ausgeführt ist. Man kann also sagen, daß auch auf dem höchsten Platz, auf dem „Himmel“, jeder Zuschauer die Ereignisse in der Arena auf das Beste verfolgen kann. Dabei hat man aber gleich dafür gesorgt, daß der Zu- und Abgang der Tausende ungehindert vor sich gehen kann. Zu jeder Platzgattung führen gesonderte Treppen, die alle jeweils in einen großen Ausgang münden, von dem aus erst die Türen in den eigentlichen Zuschauerraum gehen. Damit vermeidet man, daß Störungen an die ablaufenden Ereignisse in der Arena herangetragen werden. Das ist besonders wichtig, weil man ja die Halle auch für Theatergroßaufführungen benutzen will.

Man hat für solche Aufführungen auch noch verschiedene andere Spezialeinrichtungen geschaffen. So haben sich die Kundschaften mit ihrem Rat der Vorseitung zur Verfügung gestellt, damit auch die akustischen Verhältnisse der Halle dem Wert aller anderen Einrichtungen nicht nachsteht. Man wird also von sämtlichen Plätzen das gesprochene Wort genau so deutlich hören, wie man den Vorgängen in der Arena mit den Augen folgen kann. Selbstverständlich ist der Bau entsprechend auch für große Konzerte und Chorische Massenaufführungen geeignet. Die Lichtverhältnisse sind besonders gut, weil man hier eine ganz neue Lösung gefunden hat. Zahlreiche Lampen mit einer Gesamtleistung von 72.000 Watt erleuchten durch indirekte Bestrahlung die große Halle taghell, ohne daß herunterhängende Leuchtstrahler den Blick hemmen. Außerdem hat man aber an der Decke eine eigene, rundherumlaufende Scheinwerfergalerie gebaut, von der aus jeder Punkt der Halle besonders angeleuchtet werden kann.

Der Sport steht natürlich an erster Stelle bei den geplanten Veranstaltungen. Fast sämtliche Hallensportarten können hier gezeigt werden. Fast die einzige Ausnahme bildet der Eisport. Man mußte aber auf den Einbau einer Kunsteisbahn verzichten, weil man sonst verschiedene andere Dinge hätte weglassen müssen. Das Glanzstück der Deutschlandhalle ist die ungefähr 210 Meter lange hölzerne Radrennbahn, die die schnellste Hallenbahn der Welt werden soll. Sie ist von dem besten Rennbahnbauer der Welt, dem Deutschen Clemens Schürmann konstruiert worden. Diese Bahn kann in 48 Stunden auf- und in 12 Stunden abgebaut werden. Darunter liegt eine eigene Aschenbahn für die Leichtathleten. Wieder darunter hat man dann noch eine Reithahn für die großen Reit- und Fahrturniere angelegt. So ist es hier möglich, daß die großen Turniere unter besten Vorbedingungen und vor einem großen Zuschauerkreis stattfinden.

Man könnte noch vieles anderes mehr aufzählen, was zu den neuzeitlichen und vorbildlichen Einrichtungen der Deutschlandhalle gehört. Erwähnt sei nur noch, daß im Kellergeschoss Umkleide-, Wasch- und Nassageräume für ungefähr 1000 Menschen vorhanden sind, daß hier ein Arzt sein Laboratorium aufgeschlagen hat, in dem auch, falls nötig, gleich an Ort und Stelle Röntgenaufnahmen gemacht werden können. Auch für die Presse-männer ist bestens gesorgt, sie haben eigene Räume erhalten, wo ihnen Telephon und Schreibmaschinen zur Verfügung stehen. Alles ist mit großem Weitblick geplant und durchgeführt worden, und alle, die hier als Zuschauer, als aktive Sportler oder als Teilnehmer von Ausstellungen in die Deutschlandhalle kommen werden, werden begeistert sein von der Arbeit, die man hier geleistet hat.

Neue Wege der deutschen Wirtschaft.

Ministerpräsident Siebert vor der Deutschen Handelskammer in Zürich.

Der bayerische Ministerpräsident und Finanzminister Siebert hielt Montagabend auf Einladung der Deutschen Handelskammer in der Schweiz im Vorsektor in Zürich eine großangelegte Rede über das Thema „Neue Wege der deutschen Wirtschaft“. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man u. a. den deutschen Gesandten in Bern, Freiherrn von Weizsäcker, die Mitglieder der deutschen Kolonie und der Ortsgruppe Zürich der NSDAP, sowie Hunderte von führenden Persönlichkeiten des schweizerischen Finanz- und Wirtschaftslebens. Seit der nationalsozialistischen Revolution ist es das erste Mal, daß in Zürich ein an verantwortlicher Stelle stehender Mann des neuen Deutschland das wirtschaftliche Geschehen im heutigen Deutschland aus eigener Erfahrung heraus beleuchtete.

Ministerpräsident Siebert ging zuerst kurz auf die Lage der deutschen Wirtschaft vor drei Jahren und auf die Gründe dieser Lage ein. Er führte die schlimmsten Bedingungen des sogenannten Friedensvertrages, ihre politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Folgen für Deutschland vor, den Wahnsinn der Erfüllungspolitik, das Ende des ersten Abschnittes der deutschen Tragödie der Jahre 1918—1923 in der Inflation, die Entwicklung der Scheinblüte infolge der Schuldenwirtschaft bis zum Zusammenbruch der Wirtschaft. Daß bei dieser Lage Deutschlands die alten ausgebreiteten Geleise des Wirtschaftswesens und Soziallebens nicht geeignet waren, die fürchterliche wirtschaftliche und politische Not des deutschen Volkes zu wenden, wies der Vortragende nach. Die neu zu beschreitenden Wege hätten zunächst

eine neue Wirtschaftsgestaltung im deutschen Volke auslösen müssen, wenn sie Erfolg bringen sollten. Der Ministerpräsident schilderte den Inhalt dieser neuen Wirtschaftsgestaltung, die von den Wirtschaftskreisen als oberstes Ziel der staatlichen Wirtschaftsführung die Bedarfsdeckung der Volksgemeinschaft fordert. Der neue Staat stellte den Plan auf, nach dem die Gebiete des Wirtschaftslebens sich zu entwickeln haben. Die wirtschaftliche Weltanschauung im neuen Deutschland sei eine bewußt sozialistische. Dann kam der Vortragende eingehend auf die Neuorganisation der Wirtschaft zu sprechen und führte aus, daß das größte Ziel in materieller Hinsicht zunächst die Rettung der Landwirtschaft und die Wiederbeschäftigung des deutschen Arbeiters gewesen sei. Sodann beleuchtete er

die finanziellen Seiten des deutschen Wirtschaftsproblems und kam dann eingehend auf die Wirkungen der neuen Wirtschaftsweise zu sprechen, die in der Wiedereinstellung von über vier Millionen Erwerbslosen in den Arbeitsprojekte, der Minderung der Steuererträge, der Erhöhung des Volkseinkommens und den anderen volkswirtschaftlichen Folgen sich sinnfällig äußerten. Er sprach über die Rohstofflage Deutschlands, das in seiner Weise von der Welt sich abschleife, aber von ihr auch die Aufnahme der deutschen Waren verlangen müsse, behandelte die Frage des Warenaustausches und kam speziell auf die Regelung des Reiseverkehrs mit der Schweiz zu sprechen.

Herzlicher Empfang König Georgs in Griechenland

Über eine Million Griechen in Athen. Triumphzug vom Hafen Phaleron zur Stadt.

Mit herzlicher Freude ist König Georg II. von Griechenland bei seinem Einzug vom griechischen Volk empfangen worden. Von Korfu bis Athen haben Hunderttausende ihrem König zugejubelt und damit bezeugt, daß das griechische Volk die Rückkehr ihres Monarchen schon lange ersehnt hatte.

Sonntagabend war der Kreuzer „Helli“, mit dem König an Bord, vor dem festlich illuminierten Patras eingetroffen. Die Kaiser und Molen waren dicht besetzt von einer begeistertsten Menschenmenge, die dem König während seiner Vorbesicht zujubelte.

Sämtliche Dörfer am Ufer des Peloponnes hatten Freudenfeuer entzündet.

Die „Helli“ fuhr so dicht wie möglich an der Küste entlang, wodurch es dem König ermöglicht wurde, immer wieder die Ergebenheitskundgebungen der Bevölkerung zu beobachten. Am Montag gegen 2 Uhr fuhr der Kreuzer „Helli“ mit den Begleitschiffen die Straße von Korinth durch, deren beide Ufer sowie die Eisenbahnbrücke von Vondentien aus dem Peloponnes und dem griechischen Festland voll besetzt waren.

Schon vor dem Beginn des Morgengrauens herrschte am Montag in den Straßen Athens die stärkste Bewegung. Die ganze Stadt zeigte sich in buntem Flaggenschmuck. Überall sah man Flaggen, Wappen und Bilder des Königs. Musikkapellen spielten Hymnen, darunter das besonders begeistert aufgenommene Königslied, das in der Zeit der Republik verboten war. Aber eine Million Griechen erwarteten in den Straßen Athens bis hinaus zu dem sechs Kilometer entfernten Alt-Phaleron ungeduldig den nach zwölf Jahren Verbannung zurückkehrenden König Georg.

Die Ankunft im Hafen Alt-Phaleron.

Am Montagvormittag gegen 10 Uhr traf König Georg in Begleitung des Thronfolgers Prinz Paul im Hafen von Alt-Phaleron ein und begab sich sofort an Land. Der König wurde dort vom Ministerpräsidenten General Kondylis, der während seiner Abwesenheit die Regentschaft geführt hatte, begrüßt und mit den Mitgliedern der Regierung bekannt gemacht.

Feierlicher Einzug in die Hauptstadt.

Auf seinem Wege nach Athen nahm der etwa 50 Kraftwagen umfassende königliche Zug seinen Weg durch die sechs Kilometer lange Schnurstraße Svaros-Alce, die

mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt war. Hinter einem dichten Spalier von Truppen aller Waffengattungen säumte eine riesige Menschenmenge die Straße. Immer wieder erscholl jubelnde Hochrufe auf den König und den Thronfolger, die ununterbrochen grüßten. Am Tor des Hadrian hielt der Zug. Hier hatten der Bürgermeister von Athen, Kondylis, sowie die Bürgermeister aller anderen griechischen Städte, die Präsidenten der Stadtverwaltungen und anderer Körperschaften Aufstellung genommen. Die Königslage wurde gehißt, und die Musik spielte den Königsmarsch. Kanonenschüsse gaben das Zeichen zu einem allgemeinen Glockenläuten. Dann entbot der Bürgermeister von Athen dem König den Willkommengruß der Landeshauptstadt. Auf die Begrüßungsansprache antwortete König Georg dankerfüllt und bezeichnete die Begrüßung als Sinnbild der nationalen Einigung und Verbündung.

Dann setzte der Festzug seinen Weg in die Stadt fort. Durch festlich geschmückte Straßen ging es zur Kathedrale, wo ein feierliches Hochamt abgehalten wurde.

Im Anschluß an das Hochamt fuhr der König zu dem Grabmal des unbekannt griechischen Soldaten, um dort in Begleitung des Thronfolgers einen Kranz niederzulegen.

Aus der Geschichte des Herrscherhauses.

Durch die Volksabstimmung vom 3. November hatte sich das griechische Volk mit überwältigender Mehrheit für die Wiedereinführung der Monarchie und die Rückberufung König Georgs II. auf den griechischen Thron ausgesprochen. König Georg II. entstammt dem dänischen Königshause. Sein Großvater war der zweite Sohn König Christians IX. von Dänemark und bestieg im Jahre 1863 als König Georg I. den hellenischen Königsthron. Unter seiner 50jährigen Regierung wurden u. a. die ionischen Inseln, Thessalien und ein Teil von Epirus erworben, die Angliederung Aretas vorbereitet und der erfolgreiche Balkankrieg gegen die Türkei geführt. Nach seiner Ermordung im Jahre 1913 folgte ihm König Konstantin, der besonders durch sein entschiedenes Eintreten für die Aufrechterhaltung der griechischen Neutralität im Weltkrieg rühmlich bekannt geworden ist, während sein Gegenspieler, Ministerpräsident Venizelos, mit aller Macht Griechenland in das Lager der Entente hinüberzuführen suchte. Die Gemahlin König Konstantins, die Prinzessin Sophie von Preußen,